

NACHWEHEN

(Contractions)

von

Mike Bartlett

Eine Koproduktion von **wunsch#produktion**
und KLIBÜHNI, Das Theater, Chur

mit

Felicitas Heyerick als EMMA und Annette Wunsch als MANAGERIN

Regie und Bühne:	Marco Luca Castelli
Kostüme und Maske:	Annina Schmid
Musik:	Hannes Barfuss
Fotos:	Momir Cavic
Produktionsleitung:	Annette Wunsch
Verlag:	S. Fischer Theater Medien, Frankfurt

Premiere war am 8. Januar 2020 in Chur

Weitere 8 Vorstellungen in Chur vom
8.-19. Januar 2020 (alle Vorstellungen waren ausverkauft)

**Weitere 20 Gastspiele in der Schweiz und Deutschland
von 26. Februar 2022 – 3. April 2022**

GASTSPIELANFRAGEN AN:

Annette Wunsch

Annette.Wunsch@gmail.com



Zum Stück

„Immer besser, immer schneller, immer mehr!“

Die Gier in unserer heutigen Arbeits- und Finanzwelt nach stets größeren Zahlen und besserem Ranking wird immer maßloser. Dabei wird der Druck auf den einzelnen Arbeitnehmer - die „Human Resource“, also den „menschlichen Rohstoff“ - immer extremer. Wer nicht mit performt, dem geht es schnell an den Kragen! Denn in einer Zeit, in der man sich auch online ständig mit anderen vergleichen kann, muss man sich permanent beweisen, immer up to date bleiben und rund um die Uhr alles geben - sonst wird man zermalmt! Längst schon hat sich Angst breit gemacht in den oberen Etagen der Großunternehmen, wo Massenentlassungen an der Tagesordnung sind. Die Angst, vielleicht morgen schon ausrangiert zu werden. Wen wundert es, dass sich da die eine oder andere Moralgrenze verschiebt.

Wie weit geht man, um seinen Job zu behalten? „Viel zu weit!“ heißt die verstörende Antwort in **NACHWEHEN** von Mike Bartlett, einem „Szenenreigen in Variationen“, der das immer gleiche Setting eines Personalgespräches zwischen EMMA und der PERSONALMANAGERIN ihres neuen Arbeitgebers zeigt. Harmlos scheinen die ersten Interviews und Gespräche, in denen Emma in den Verhaltenscodex der Firma eingeführt wird und freundlich nach Ihrem Wohlbefinden im Arbeitsalltag befragt wird. Raffiniert und unmerklich aber manipuliert die MANAGERIN die junge EMMA in eine fatale Abhängigkeit und treibt sie zu Höchstleistungen an - und damit in die Enge. Auch die Überwachungsmethoden der Firma funktionieren bestens, und als EMMA die erste Vorschrift des Firmenreglements bricht - Keine Liebesverhältnisse unter Kollegen! - werden die Stellschrauben immer straffer angezogen...

Ganz auf der Höhe der Zeit führt Mike Bartlett in seinem „Gesellschafts-Science-Fiction“ einen spannenden Zweikampf moderner Frauen vor. Die Dialoge sind gleichermaßen witzig und erschreckend. „Kann das jemals sein?“ denkt man als Rezipient des Stückes. Doch in einer Zeit, in der Großfirmen jungen Arbeitnehmerinnen anbieten, ihre Eizellen auf Kosten des Unternehmens einzufrieren, um ihre Arbeitskraft zu optimieren, oder in Ländern wie China ab 2020 ein digitales Punktesystem eingeführt werden soll, welches durch Überwachung die „menschliche Spreu vom Weizen trennen“ soll, sind wir doch schon längst mitten drin in Mike Bartletts Dystopie „**NACHWEHEN**“.

Wir Beteiligten sind sehr glücklich, dass wir mit der Produktion einen hochaktuellen, gesellschaftsrelevanten und brisanten Theaterabend kreieren konnten, der viele Fragen um „Eigenverantwortung“, „Selbstbestimmung“, „Karriere“ und „Freiheit“ aufwirft, und der gleichzeitig auch gute Unterhaltung bietet. Nach den Vorstellungen in Chur wurde jeweils sehr angeregt diskutiert.



Zur Presse über NACHWEHEN an der Klibühni, Das Theater. Chur

Südostschweiz vom 10.1.2020, Christian Ruch
„Herausragende Antagonistinnen“

Das dieses unter der Regie von Marco Luca Castelli inszenierte Stück so überzeugend ist, liegt nicht zuletzt an den beiden herausragenden Antagonistinnen: Felicitas Heyerick gibt die zunächst coole, dann immer verzweifeltere Emma, und Annette Wunsch die gleichbleibend seelen- und emotionslose Managerin. Die Schauspielkunst der beiden Akteurinnen lässt sogar die absurde und brutale Eskalation, bei der es schliesslich buchstäblich um Leben und Tod geht, glaubwürdig wirken. Das Premierenpublikum in der Klibühni dankte dieser grossartigen Leistung zu Recht mit lang anhaltendem Applaus.“

Gedanken des Regisseurs

„Ich habe **«1984»** als Warnung gedacht, nicht als Gebrauchsanleitung!“
Diese Aussage könnte der englische Schriftsteller George Orwell durchaus reflektiert haben, hätte er seinen 1948 verfassten Roman, diese erschreckende Zukunftsvision eines totalitären Überwachungsstaates mit unserer heutigen Gegenwart abgleichen können.

Sein Landsmann Mike Bartlett hat Jahrzehnte später mit seinem Theaterstück **«Nachwehen»** einen wesensverwandten Unort geschaffen: Ein karges, rein funktionales Büro, in dem sich graues, stumpfes Tageslicht mit dem Schein von Neonlampen mischt, als Kommandozentrale einer namenlosen Managerin. In der KLIBÜHNI, die sich auch als Raumbühne gut bespielen lässt, hat das Publikum die 14 raffiniert komponierten Szenen, die mittels minimalistischer Verschiebungen und dramaturgischen Drehmomenten die ganze Perfidität einer fiktionalen Beziehung zwischen Arbeitgeberin und Arbeitnehmerin auffächern, sinnlich und hautnah erfahren können.

«Nachwehen» erfordert zwingend zwei ganz starke Schauspielerinnen, die in der Lage sind, die höchste Anforderung der Gedankenschärfe einzustellen und sich ganz dem „inneren Spiel“ hinzugeben. Mit Felicitas Heyerick (Emma) und Annette Wunsch (Managerin) ist eine Besetzung gelungen, die dieses filigrane hochpsychologische Katz- und Mausspiel zum Leben erweckt – und zwar offenen Visiers! Porös und verletzlich, gnadenlos und durchtrieben zugleich.

Es könnte naheliegend erscheinen, **«Nachwehen»** als klassische Täter/Opfer-Schablone zu lesen. Was mich jedoch als Regisseur weit mehr interessiert und angetrieben hat, ist die ganze, die umfassende Auslotung der beiden Figuren, also auch in ihrer Gegenläufigkeit.

Was denkt, was fühlt so ein Prototyp von Managerin, wenn sie nicht ihre Untergebenen in unerbittlichen Personalgesprächen aufs Glatteis führt? Was steckt unter der knallharten Businessfassade? Wo liegt die Quelle ihrer Motivation? Wo bezieht sie Lebensenergie? Wie bewältigt sie den Spagat zwischen Menschen brauchen und missbrauchen? Wie erträgt sie Einsamkeit, wenn sie allein in ihrem Büro sitzt?

Und Emma als Angestellte? Begründet sich ihre grenzenlose Loyalität und Verfügbarkeit gegenüber ihrem Arbeitgeber ausschließlich mit Angst vor einem möglichen Jobverlust (und mit einhergehender materieller Existenzminimierung)? Oder lähmen sie womöglich ebenso profane Gründe wie Bequemlichkeit und emotionale Trägheit? Oder gar Feigheit vor der Auflehnung?

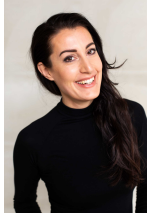
Das Stück **«Nachwehen»** ist eine großartige Steilvorlage, um grundlegende und gleichzeitig hochaktuelle existenzielle Menschheitsfragen zu erörtern und in einen theatralen Raum zu stellen.

Marco Luca Castelli



Zu den Beteiligten

- Spiel -



Felicitas Heyerick ist in den Schweizer Bergen geboren und aufgewachsen. Auf dem Weg zur Matura (Schwerpunkt Musik) an der Klosterschule Disentis/Mustér stand sie zum ersten Mal in einem Brecht-Stück auf der Bühne. Seit ihrem Abschluss an der „European Film Actors School“ in Zürich 2008, arbeitet sie freiberuflich als Schauspielerin in Deutschland und in der Schweiz. Sie wirkte unter anderem in

Inszenierungen von Martin Kušej und Matthias Hartmann am Opernhaus Zürich mit, gastierte am Theater Neumarkt in Zürich und ließ sich am renommierten „Lee Strasberg Theatre & Film Institute“ in Los Angeles weiterbilden. Für ihre künstlerische Tätigkeit und ihr schauspielerisches Engagement in Graubünden wurde sie 2012 mit dem kantonalen Förderpreis und 2017 mit dem Anerkennungspreis der Stadt Chur ausgezeichnet. Sie gewann den Wettbewerb für professionelles Kulturschaffen und entwickelte daraus ihr erstes Soloprojekt, mit dem sie 2018 in Chur Premiere feierte.

Die Schauspielerin mit deutsch-belgischen Wurzeln gehört seit drei Jahren zum Kernensemble der Bad Gandersheimer Domfestspiele - Niedersachsens größte Freilichtspiele. Unter der dortigen Intendanz des Bündner Regisseurs Dr. Achim Lenz war sie in prominenten Rollen (Lady Milford „Schiller“, Buhlschaft „Jedermann“, Esmeralda „Der Glöckner von Notre Dame“) zu sehen.



Annette Wunsch ist in Baden bei Zürich aufgewachsen und studierte nach der Matura an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart. Danach war sie als Schauspielerin an zahlreichen Bühnen - teils in Festengagements, teils in Gastverträgen - tätig. Sie spielte unter anderem in Berlin,

Wien, München, Zürich, Tübingen, Heidelberg, Konstanz, Ingolstadt und St. Gallen. Dort hatte sie die Gelegenheit viele große klassische und moderne Rollen zu interpretieren wie u.a. „Alkmene“ in *Amphitryon*, die Titelrolle in „Minna von Barnhelm“, „Königin Elisabeth I.“ in *Maria Stuart*, „Olivia“ in *Was ihr wollt*, „Jokaste“ in *Ödipus* oder „Charlotte“ in den *Wahlverwandtschaften*. Mit großer Vorliebe übernahm sie auch Partien in sparten-übergreifenden Produktionen wie der Semiopera von Henry Purcell *Fairy Queen*, in der sie die Titelrolle als Feenkönigin Titania spielte und tanzte, oder in der *Dreigroschenoper*, in der sie als „Jenny“ das Lied vom weisen Salomon sang.

Seit einigen Jahren entwickelt und organisiert Annette Wunsch auch eigene Theaterproduktionen. So war sie als „Emmi“ in „Gut gegen Nordwind“ von Daniel Glattauer, als „Mathilda“ in „Brennendes Geheimnis“ nach der Novelle von Stefan Zweig, mit der szenisch-musikalischen Lesung „Menschen im Hotel“ von Vicki Baum oder mit „6 Uhr 41“ nach dem Roman von Jean-Philippe Blondel in Deutschland und der Schweiz sehr erfolgreich unterwegs.

Neben ihrer Bühnentätigkeit arbeitet sie schon viele Jahre als Sprecherin für Hörfunk und Fernsehen für arte, BR, SWR und SRF.

In Film und Fernsehen ist Annette Wunsch aus Rollen im „Tatort“, „Polizeiruf 110“, „Der Alte“, „SOKO“, „Die Rosenheim-Cops“, „Der Bulle von Tölz“, „Lena Lorenz“ oder „Hubert und Staller“ bekannt. Sie wirkte auch bei Schweizer Filmproduktionen mit wie „Das Fräulein“ oder „Vakuum“. Letztes Jahr war sie in der erfolgreichen Kinokomödie „Die Goldfische“ zu sehen.

- Regie und Bühne -



Marco Luca Castelli, in Chur geboren und (zweisprachig) aufgewachsen, studierte nach der Matura an der Bündner Kantonsschule zunächst einige Semester Philosophie, Politik- und Theaterwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin. 1996

wechselte er an die renommierte Folkwang Universität der Künste in Essen, wo er 2000 sein Schauspielstudium abschloss. Seither folgten unzählige Engagements an verschiedenen Theatern, bei freien Gruppen und auf Filmsets in Deutschland und der Schweiz.

Wichtige Rollen waren Caliban («Der Sturm»), Christian («Das Fest»), Marinelli («Emilia Galotti»), Pierre («Das Interview»), Mephisto («Faust 1») sowie Michael Kohlhaas (eine Solo-Performance nach Heinrich von Kleists Novelle). Seit 2007 arbeitet Castelli auch als Regisseur und inszenierte zum Beispiel «Maria Stuart», «Endstation Sehnsucht», «Ein Winter unterm Tisch», «Das Maß der Dinge», «Quartett», «Schwestern» und «Drama Queens».

2013 gründete er in Chur das Theaterlabel «chaga chaga productions» und erarbeitete mit dieser von ihm geleiteten Gruppe u.a. eine eigene Bühnenversion des Romans «Moskau – Petuški» von Wenedikt Jerofejew und «Das Interview» nach dem gleichnamigen Film von Theo van Gogh. Im Herbst 2018 kam das Solostück «Das Produkt Goya» raus.

Seit 2017 ist er Ensemblemitglied bei den Gandersheimer Domfestspielen (Intendanz Achim Lenz) und spielte dort u.a. den Wurm in «Kabale und Liebe». 2018 war Castelli in der Jubiläumsproduktion als «Jedermann» zu sehen sowie als Kapitän Hook in «Peter Pan».

Außerdem trat er mit dem Solostück «Die Maradona Variationen» auf, einem selbst entwickelten, vielschichtigen Porträt über die argentinische Fußball-Ikone Diego Armando Maradona. 2019 ist er in «Der Glöckner von Notre Dame» und «Der Zauberer von Oz» zu sehen.

Für seine Arbeit wurde Castelli mehrfach ausgezeichnet, so gewann er ein Stipendium der Armin-Ziegler-Stiftung Zürich, den Darstellerpreis des Rheinischen Landestheaters und erhielt die Förderpreise des Kantons Graubünden und der Stadt Chur sowie einen Stipendienaufenthalt an der Cité internationale des Arts in Paris.

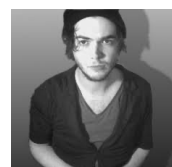
- Kostüm und Maske -



Annina Schmid wird 1980 in Ilanz geboren und wächst im Bündner Safiental auf. Während der Coiffeurlehre in Chur beginnt sie regelmäßig bei verschiedenen Theatergruppen mitzuwirken. Sie sammelt wichtige Erfahrungen in den Bereichen Maske, Schauspiel, Ton, Technik und Assistenz. 2003 schließt sie die Ausbildung zur Maskenbildnerin an der Mannheimer Kosmetikschule ab. Annina Schmid lebt mit ihrer Familie in

Chur und arbeitet als freischaffende Masken- und Kostümbildnerin für Theater, Film und Fernsehen.

- Musikkomposition -



Der Churer Hannes Barfuss studiert an der ZHdK (Composition and Theory - Sound Design). Er komponiert und spielt für verschiedene Schweizer Bands. Für NACHWEHEN hat er eigens 15 Soundtracks komponiert.